

Museum für Islamische Kunst SMB Bodestraße 1-3 -D- 10178 Berlin

Neues aus dem Museum für Islamische Kunst in Berlin

Zweites Halbjahr 2009

Liebe Freunde des Museums für Islamische Kunst,

der erste Museumsbrief ist auf sehr positive Resonanz getroffen, über die wir uns hier am Museum gefreut haben. Er war spontan nach der Vertragsunterzeichnung zur Keir Collection entstanden, doch ermuntert uns das rege Interesse an unserem Haus, auch in Zukunft über die Ereignisse zu berichten. 2009 war ein sehr aufregendes Jahr, das durch neue Mitarbeiter und mehrere Veranstaltungen geprägt war. Der zweite Museumsbrief soll Ihnen nun einen kleinen Einblick in unsere Tätigkeiten geben und einen kurzen Rückblick auf die Monate Juli bis Dezember 2009.

Personalia

Der große Personalwechsel fand im ersten Halbjahr 2009 statt, doch gibt es auch für das zweite Halbjahr Neues zu berichten. Verstärkt wurden wir durch den Exzellenzcluster Topoi (www.topoi.org). Seit Mai sind wir Mitglied der Cross-Sectional-Group IV („Museen“) der



Nächte des Ramadan: Galata Mevlevi Ensemble - die wirbelnden Derwische aus Istanbul im Mschatta-Saal am 5. September 2009.

Research Area E, die sich mit der Frage beschäftigt, wie und mit welchen Auswirkungen antike Räume, Raumvorstellungen und Raumkonzeptionen durch Museen und Ausstellungen konstruiert, transformiert und rezipiert werden. Eine Frage die – wie weiter unten noch zu erläutern sein wird – für uns sehr wichtig ist. Als Fellow konnte für ein Jahr Frau Désirée Heiden gewonnen werden. Aufgabe

von Frau Heiden ist es, Objekte, die in die zukünftige Dauerausstellung gehen sollen, nach lebensweltlichen Räumen (hier Haus, Palast, Moscheen) sowie nach zeiträumlichen Kriterien, primär hinsichtlich der Verbindung zur Spätantike und darüber hinaus zu erarbeiten. Unterstützt wird sie von Frau Filiz Çakir Philipp, die 6 Monate zu kulturräumlichen Geschichtsbildern forscht und hier die Traditionen der musealen Wissensvermittlung in muslimischen Gesellschaften am Beispiel der Türkei unter ihre Lupe nimmt. Wir danken Topoi für diese tolle Unterstützung! Im Herbst 2009 kam auch Frau Katharina Müller zu uns, die nach dem Abitur sehr engagiert ein Freiwilliges Soziales Jahr am Museum absolviert. Schließlich ist seit August auch Daniel Scott Smith im Rahmen des Stanford Internship Programms zu einem Langzeitpraktikum in unserem Team eingebunden – eine Freude beider Energie und Begeisterung zu sehen. Für ihre Hilfe sind wir sehr dankbar!

Auch in Zukunft wollen wir Forschungsnetzwerke weiter ausbauen. So ist unser Haus Mitglied von *Europa im Nahen Osten - Der Nahe Osten in Europa* (EUME) geworden, einem gemeinsamen Forschungsprogramm der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Fritz Thyssen Stiftung und des Wissenschaftskollegs zu Berlin (www.eume-berlin.de). Wir hoffen, dass in Zukunft mit EUME der eine oder andere Fellow an das Museum kommt, um an dieser Schnittstelle zu den anderen Nahostwissenschaften zu forschen. Bereits konkretisiert hat sich dies in einem Programm zwischen den Staatlichen Museen Berlin und dem Kunsthistorischen Institut in Florenz / Max-Planck-Institut. In „*Connecting Art Histories in the Museum: The Mediterranean, Central Asia and the Indian Subcontinent 400 – 1650*“ werden die Prozesse des Transfers und der Interaktion zwischen dem Mittelmeerraum, Zentralasien und dem indischen Subkontinent in den Blick genommen und in ihren historischen wie historiographischen Dimensionen wissenschaftlich erschlossen. Die Fellows sind ausgewählt und wir warten noch auf einige ausstehende Zusagen. Zu den *Connecting Art Histories* dann mehr im nächsten Museumsbrief.

Ramadannächte

Ein besonderer Höhepunkt 2009 waren die Nächte des Ramadan, die wir mit den Besucherdiensten, der Piranha Kultur und der Kulturbrauerei veranstaltet haben. Sie waren als erste ihrer Art an einem



Nächte des Ramadan: das Konservatorium für Türkische Musik Berlin im Mschatta-Saal am 10. September 2009.

Museum in Berlin, vielleicht sogar in Deutschland, ein toller Erfolg: In den Räumlichkeiten des Museums für Islamische Kunst, der Museumsinsel, dem Lustgarten und auf den Treppen des Alten Museums verfolgten fast 9.000 Besucher zwei Wochen lang die vielfältigen Präsentationen internationaler Künstler aus mehr als 15 Ländern. Interessierte aller Konfessionen und Couleur staunten, lauschten und genossen bei Musik,



Nächte des Ramadan: Live-Vertonung zu dem türkischen Kultfilm »Kilink Istanbul'da« (1967) von Alexander Hacke, Khan of Finland & N.U. Unruh am 13. September 2009.

hochklassischem tänzerischen und mimischem Können, kulturellen Vorträgen und Abenden zeitgenössischer Poesie die Vielfalt muslimischer Kulturen. Auch modernen Interpretationen wurde Raum gegeben. Bei Themenführungen und Workshops lernten Kinder und Erwachsene die wichtigsten Aspekte muslimischer Traditionen kennen und verstehen. Die Veranstaltungsreihe mit zahlreichen programmatischen Highlights gipfelte in der „Nacht nach Ramadan“ in der Kulturbrauerei (www.naechtedesramadan.de).

Besonders begrüßt wurde das abendliche Fastenbrechen/Iftar, ein wichtiger sozialer Event, das wir zusammen mit dem türkische Radiosender Metropol FM/Berlin und dem Konservatorium für Türkische Musik Berlin veranstalteten. In der türkischen Presse (Sabah) war am 12.09.09 zu lesen: „In der Deutschen Hauptstadt Berlin fand im Pergamonmuseum eines der bedeutendsten Fastenbrechen statt.“ Das freut uns! Ob erfahrene Museumsbesucher oder neugierige muslimische Jugendliche, alle haben uns enthusiastisch aufgefordert weiterzumachen. "Ick freu mich wien Keks, dat et so wat och noch in Berlin jibt", meinte eine junge Berlinerinnen mit Kopftuch. Jeder weiß, dass die Zeit für ein solches Fest reif ist, doch geht es uns um mehr als einen Event.

Staatliche öffentliche Foren für die ca. 4 Millionen Deutsche muslimischen Hintergrunds bzw. nicht eingebürgerte Muslime bestehen bisher nicht, dabei sind symbolische und öffentliche Räume immens wichtig. Es ist noch zu ungewohnt; 'Hohe Kultur' einer bundesdeutschen Einrichtung und Islamische Kultur schließen sich in der Wahrnehmung vieler aus. Umso erfreulicher, dass die Reaktionen zu den Nächten des Ramadan 2009 am Museum ausnahmslos positiv waren. Dabei kommt dem Museum als öffentliche Institution gesellschaftspolitisch eine besondere Rolle in Deutschland zu: wo, wenn nicht hier, können Muslime und Nichtmuslime die Hochkultur muslimischer Länder begreifen. Hunderttausende

Besucher strömen jährlich aus der gesamten Welt in unser Museum, jedoch entdecken noch viel zu wenige Besucher aus Berlin und muslimischen Hintergrunds das vielfältige und prachtvolle kulturelle Erbe muslimischer Kulturen in ihrer Stadt. Wir hoffen, dies war ein erster Schritt das zu ändern, und weitere Schritte sollen folgen.

Freundeskreis

Es ist vollbracht! Mit der Hilfe neuer und alter Freunde fand am 23.10.2009 die Gründungsversammlung der *Freunde des Museums für Islamische Kunst im Pergamonmuseum e.V.* statt. Als Vorstand wurden Frau Prof. Dr. Barbara Kellner-Heinkele zur Vorsitzenden, Nadania Idriss zur stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Susan Kamel zur Schatzmeisterin und Hanna Sotkiewicz zur Schriftführerin gewählt. Der Direktor des Museums ist Mitglied ex officio. Als erweiterten Vorstand mit beratender Funktion konnten wir Frau Prof. Dr. Barbara Finster als Vertreter der Ernst-Herzfeld-Gesellschaft gewinnen, Herrn Max Leonhard als Vertreter der Freunde Islamischer Kunst und Herrn Christian Erber als Vertreter des Volkmanntreffens. Herr Dr. Johannes Wolff-Diepenbrock soll den Sammlern eine Stimme geben, Tobias Rütenik den Studenten und als Webmaster wird dem Vorstand Thomas Krüppner zu Seite stehen.

Unser Museum ist nun 105 Jahre alt, hat ein ehrwürdiges Alter erreicht und sollte seine Aufgaben hier in Deutschland übernehmen. Neben unseren primären Feldern der Erforschung und Ausstellung von Kunst und Architektur, oder im weitesten Sinne materieller Kultur, der Bewahrung und Pflege der Artefakte als kultureller Speicher muslimischer Gesellschaften in



Gründungsversammlung der Freunde des Museums für Islamische Kunst im Pergamonmuseum e.V. am 23. Oktober 2009.

ihrer ganzen Pluralität (also unter Einschluss anderer Religionsgruppen) kommt uns in der Mitte Berlins die Aufgabe der Kulturvermittlung für ein nationales und internationales Publikum zu. Als öffentliche Einrichtung sollten wir nicht nur den Spezialisten und Fachleuten eine Heimat geben, sondern allen, die sich mit diesem Ort identifizieren oder sich für ihn interessieren können. Gerade weil wir eine öffentliche Einrichtung sind, haben wir aber auch strukturelle Probleme. Die museologische Aufbesserung der Objekte oder sogar – ich wage nur zu träumen – die Erweiterung um Objekte des 19. und 20. Jahrhunderts gehören zu unseren Aufgaben, denen

wir kaum nachkommen können. Auch die Entwicklung neuer Ausstellungen ist mit der jetzigen Haushaltssperre ein immer schwieriger werdender Auftrag. Ein Beispiel:



Entwurf der Lesehilfe um das Mosulbecken (Inv.-Nr. I. C. 1061).

Bereits im März 2009 haben wir mit unseren damaligen Praktikanten Gisela Fock und Emine Küçükbey eine Lesehilfe für das so genannte Mosulbecken entwickelt - ein prachtvolles Becken, das 1845 aus dem Kunsthandel nach Berlin kam (Inv.-Nr. I. C. 1061). Durch seine seldschukischen und chinesischen Motive kann man das Becken in die letzten Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts datieren. Silber tauschierte Messinggefäße, die vor allem im 12. und 13. Jahrhundert im Iran, Irak, Syrien, und Ägypten hergestellt wurden, nennt man oft vereinfachend

Mosulware, da im Norden Iraks besonders fein gearbeitete Objekte entstanden und Handwerker aus Mosul auch an anderen Orten tätig waren. Unser Becken kommt wahrscheinlich nicht aus Mosul: sein gezackter Rand weist auf den Westiran als Provenienz. Wunderschön ist die ganze Innenseite des Beckens mit Jagd-, Kampf-, Fest- und Thronszenen in Tauschiertechnik gearbeitet – ein fürstlicher Blickfang, um Besucher in die höfischen Bilderwelten jener Zeit zu führen. Jedoch kann man an vielen Stellen die Motive nicht mehr gut erkennen, das Silber ist während des Gebrauchs, wahrscheinlich als Waschbecken, heraus gefallen. Dementsprechend entwickelten wir im Frühjahr 2009 Lesehilfen, die als Umzeichnungen um das Becken herum angebracht werden sollen. Vorlagen lieferten uns Forschungen von Friedrich Sarre und später Volkmar Enderlein sowie die Zeichnungen von Uta Tyroller. Mit den Jahresbeiträgen von 15 Mitgliedern hätten wir dies schon vor vielen Monaten anbringen können – doch mussten mit der Anbringung wir auf Grund der Haushaltssperre fast ein Jahr warten. Und auch das ist nur dem Engagement von Frau Schmidl von den Besucherdiensten zu verdanken.

Es sind schon solche kleinen Dinge, an denen es manchmal scheitert, und Hilfe durch einen Freundeskreis ist dringend von Nöten. Das Museum hat trotz der fehlenden Strukturen große Möglichkeiten. Es ist eigentlich nicht schwer, neue Ansätze oder auch lange im Raum schwebende Ideen umzusetzen. Das haben unsere Ramadannächte gezeigt. Es ist jedoch oft zu viel (oder monetär zu wenig) für ein kleines, schon über seinen Möglichkeiten arbeitendes Team. Wir brauchen also Ihr Engagement – entweder finanziell oder aber auch durch Ihre Mitarbeit im Freundeskreis. Es lohnt sich in jeder Hinsicht: Unser Mitgliedsausweis gilt als Jahreskarte der Staatlichen Museen und gewährt – Sesam öffne dich – freien Zutritt zu den Dauerausstellungen der 16 Staatlichen Museen in Berlin. Mehr erfahren Sie auf unserer Webseite: www.fmik.de oder schreiben Sie uns. Noch warten wir auf Antwort des Amtsgerichts, doch werden wir noch im Januar tätig werden können.



Phönix jagt Qilin – Umzeichnung eines Medaillon des Mosulbeckens: Es bleibt spannend im Museum für Islamische Kunst.

Neukonzeption

Seit einigen Jahren arbeiteten Professor Haase, Dr. Kröger, das Architekturbüro O.M.Ungers und die Arbeitsgemeinschaft der Professoren Sack und Cramer an den Planungen zur Neuaufstellung im Nordflügel des Pergamonmuseums, wo sich das Museum für Islamische Kunst ab ca. 2019 auf doppelter Fläche über drei Etagen präsentieren darf. Die großen Architekturen, wie die Mschatta-Fassade, das Aleppo-Zimmer und die Alhambra-Kuppel haben – zumindest auf den Plänen – einen spektakulären neuen Aufstellungsort gefunden. Nun arbeiten wir unter Hochdruck am Ausstellungsrundgang, der bald – wiederum nur auf den Plänen – abgeschlossen sein muss. Wir haben uns dabei gegen Dynastien als Ordnungseinheiten entschieden, da diese dem Besucher kein System an die Hand geben, das eine Einordnung der Objekte erlaubt. Wir kennen die Dynastien, Besucher nicht. Selbst wenn man einen Namen kennt, so weiß man oft nicht, wofür er eigentlich steht. Können Sie alle Namen islamischer Dynastien mit Inhalt füllen? Wir werden einer Einteilung in Epochen, Geographie und Lebensraum folgen und relevante thematische Fragestellungen aufarbeiten. Am Anfang stehen dabei die Wurzeln muslimischer Kulturen. Die Beschäftigung mit der Antike bzw. Spätantike ist für unsere Sammlung – die wahrscheinlich beste Sammlung frühislamischer Kunst und Archäologie weltweit – von besonderer Bedeutung. Ein Großteil unserer Sammlungsbestände stammt aus dieser Zeit (Ktesiphon 5-7. Jh., Khirbet al-Minya 705-15, Qusair Amra ~711, Mschatta ~744, Samarra 9. Jh., Afrasiyab/Samarkand 9. Jh.), hier bestehen

direkte Verknüpfungen zu den anderen Sammlungen im Pergamonmuseum.

Spätantike – wie gegenwärtig diskutiert – hört nicht mit dem Islam auf, sondern im Nahen Osten im 9./10. Jh. Einige Dinge laufen direkt durch bis in die Vormoderne (z.B. Wasserversorgung, Bazar als Erbe der *decuman*). Alois Riegl (1858-1905), der den Begriff Spätantike prägte, begriff in seinen "Stilfragen: Grundlegung zu einer Geschichte der Ornamentik"

Anlässlich der Ausstellung
Großmedaillon-Suzani
Stickereien aus Mittelasien

Gründung der
Freunde des Museums für Islamische Kunst im Pergamonmuseum

Eröffnung des
Volkmanntreffens

Freitag, 23. Oktober 2009
Museum für Islamische Kunst
Mschatta-Saal / Pergamonmuseum
Am Kupfergraben 5, 10178 Berlin-Mitte

18:30 Uhr
Dr. Stefan Weber
Direktor des Museums für Islamische Kunst
Zur Freude und zu Freunden der Islamischen Kunst
Vorstellung des Vorstands des Freundeskreises

19:00 Uhr
Dr. Dietmar Pelz, Gelsenkirchen
Zentralasiatische Suzani und die Methoden ihrer Einordnung

20:00 Uhr
Empfang
Abendbesuch der Ausstellung

Musikalische Begleitung:
SIDARE - Traditionelle Maqam-Musik aus Bagdad

Mit Unterstützung der
- Botschaft der Republik Usbekistan
- Gerda Henkel Stiftung
- Mitglieder des Volkmanntreffens

S M
B Museum für Islamische Kunst
Staatliche Museen zu Berlin

Freunde
des
Museum
für
Islamische
Kunst

Ausstellung

Museum für Islamische Kunst
WOHNWELTEN
Gewebe Gärten und gemalte Blumen –
paradiesische Innenansichten syrischer
Hofhäuser

18. DEZEMBER 2009 BIS 14. FEBRUAR 2010

Pergamonmuseum
museuminsel berlin

Einladungen zur Ausstellung von Großmedaillon-Suzani im Rahmen des Volkmanntreffens am 23.10.2009 und zu den Wohnwelten am 17.12.2009.

(1883) die 'Arabeske' als Kulminationspunkt der antiken Ornamentranke. Es gilt also, Modelle musealer Vermittlung zu entwickeln, die das Fortleben antiker Räume (Mschatta: Audienz-Basilika mit Trikonchos) und Bauornamentik (Akanthus, Glasmosaik oder der Ornamentranke) vermitteln. Unsere Sammlung stammt aus dem gleichen geographischen Raum wie die Sammlungen des Vorderasiatischen Museums und der Antikensammlung im Pergamonmuseum. Verbindungen und Unterschiede lassen sich somit direkt museologisch aufzeigen. Die Antike und der Alte Orient lebten im Nahen Osten fort und dementsprechend werden wir bei der Neuaufstellung die Spätantike wie den vorislamischen Iran in unsere Ausstellung mit einbeziehen. Muslimische Kulturen sind Erben der antiken Traditionen des *mare nostrum* und des Zweistromlands – in Wissenschaft, Philosophie, Kunst, Architektur und Raumgestaltung. Diese Tatsache ist im kulturellen Gedächtnis heutiger Gesellschaften nicht verankert – auch nicht bei Muslimen. Dieses Thema wird die Fläche um die Mschatta-Fassade im Hauptrundgang bestimmen, während das Obergeschoss sich der Mittleren Zeit (10.-15. Jahrhundert), der frühen Neuzeit (16. – 18. Jahrhundert) und der Moderne (19. und 20. Jahrhundert) widmet. Ob das Erbe der Antike oder die Herausforderungen der Moderne, ob 'globaler Handel' im 9. Jh. oder überregionale Muster bürgerlichen Geschmacks, die die Wohnzimmer der vormodernen Welt durchdringen. Es gibt viele Geschichten zu erzählen. Doch will ich noch nicht alles verraten: über die weiteren Planungen werde ich in den nächsten Museumsbriefen berichten.

Verschiedenes

Das tägliche Geschäft war geprägt von der Belegungs- und Möbelplanung zu den Depots im Kompetenzzentrum, die neben unserem Verwaltungstrakt entstehen, und mit dem Umzug der Depots von Dahlem auf die Museumsinsel: nun haben auch wir die Vereinigung vollzogen. Fast alle Objekte der ehemaligen Ost- und Westsammlungen sind seit Dezember neu geordnet zusammen aufbewahrt – ein großes Lob an die Depotverwalterin Yelka Kant und die vier ihr zur Seite stehenden Restauratorinnen zur schnellen Erledigung dieser Mammutaufgabe. Beeindruckend, wie man mehrere tausend Objekte und Scherben nach guter Planung schnell neu ordnen kann – Frau Dr. Franke half mit.

Frau Helmecke hat anlässlich des Volkmantreffens eine Ausstellung zu *Suzani - großformatige Stickereien aus Mittelasien* kuratiert, die Besucher durch ihre Farbenpracht in den Bann zog. Das Volkmantreffen war wieder sehr gut besucht und ich habe mir sagen lassen, dass wir dieses Mal ungewöhnlich viele Gäste aus dem Ausland begrüßen konnten. Verbunden damit war ein Strategietreffen zu Teppichen in Museen.

Die experimentelle Ausstellung *Wohnwelten* zur lebensweltlichen Einordnung von Objekten islamischer Kunst, die noch bis Februar läuft, haben wir um eine Fotosaustellung von und mit

Frau Dr. Karin Pütt konzipiert. Sie wird ausgesprochen gut angenommen – trotz der extra langen Beschriftungen. Besucher lesen, wenn Texte sie ansprechen und Inhalte vermitteln. Eine der Techniken, die wir dort testen – die Gegenüberstellung mit modernen Designprodukten – funktioniert hingegen so noch nicht. Abgeschlossen ist eine erste Besucherbefragung, die die Empirikerin Christine Gerbich trotz knapper Gelder für uns organisiert hat. Die Auswertung wird diesen Januar diskutiert. Wenn wir Inhalte, die uns wichtig sind, kommunizieren wollen, müssen wir unser Publikum kennen. Forschung und Kommunikation sollen im Museum für Islamische Kunst Hand in Hand gehen.

Wenn auch hier nur einzelne Namen genannt sind, stand immer ausgezeichnete Teamarbeit dahinter, weit über die Feierabende hinaus – eine tolle Mannschaft, der ich herzlich danke. Dank geht auch an die Leihgeber beider Ausstellungen, die uns kostenfrei ihre Objekte überlassen haben. Ohne diese großzügige Geste hätten wir die Ausstellungen nicht machen können. Wir freuen uns auch, dass Professor Dr. Eugen Wirth seine Bibliothek zur islamischen Stadt und Kulturgeschichte dem Museum vermacht hat. Er ist seit Jahrzehnten ein Freund des Hauses und sammelt selber Islamische Kunst.

Engagieren kann sich jeder. Unser letzter Spendenaufruf hat jedoch nur ein bescheidenes Echo gefunden. Ganze 110 € wurden durch zwei mir befreundete Personen gespendet. Sie können uns helfen, unsere Arbeiten professionell zu verrichten. Auf meiner Vorstellungsreise in die USA konnte ich gerade über eine Kultur des gesellschaftlichen Engagements an den Museen staunen. Wir sind Ihr Museum! Für Spenden, die steuerlich absetzbar sind:

Empfänger:	Bundeskasse Kiel
Bankverbindung:	Bundesbank, Filiale Kiel
BLZ:	210 000 00
Kontonummer:	210 010 30
Verwendungszweck:	STPK-068728279 ISL

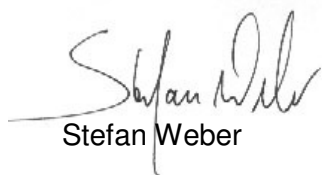
Steuerlich absetzbar ist auch die Mitgliedschaft in unserem Förderverein.

Soweit zum zweiten Halbjahr 2009. 2010 stehen wieder große Ereignisse ins Haus: Im Januar veranstalten wir in Zusammenarbeit mit EUME und dem Aga Khan Trust for Culture einen Workshop zur Islamischen Kunst und Museen (siehe www.fmik.de – Aktuelles); eine Sommerakademie zu „The Value of Things“ ist mit EUME im Herbst geplant, im März wird die Ausstellung zur Keir Collection eröffnet. Im Herbst 2010 wird Sie die Sonderausstellung „Vorsicht Glas!“ willkommen heißen, kurz darauf gefolgt von unserer „Schah-Nameh“ – Ausstellung, die pünktlich im Millenniums-Jahr, erstmalig eine Schau der herausragenden Miniaturen und Handschriften des persischen Nationalepos aus den Berliner Sammlungen zeigt. Weitere Ausstellungen erwarten Sie in unserem Buchkunstkabinett: im März über den

Schweizer Antoine-Louis Henri Polier (1741-95), dem wir viele unserer kostbaren indischen Sammelalben verdanken, im Juni werden kalligraphische Meisterwerke der Sammlung gezeigt und im September eine seltene Schau historischer Aquarellen von islamischen Baudenkmalern aus der Zeit um 1900.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr



Stefan Weber

Museum für Islamische Kunst: Ausstellungskalender 2010

Wohnwelten. Gewebte Gärten und gemalte Blumen – paradiesische Innenansichten syrischer Hofhäuser.

Datum: 18.12.2009 – 14.02.2010

Sammlerglück. Meisterwerke aus der islamischen Welt in der Keir Collection. Datum: ab 18. 03. 2010 bis auf weiteres.

Vorsicht Glas! Datum: 09. 09. 2010 – 09. 01. 2011

Tausend Jahre Shah-Nahmeh. Meisterwerke des Persischen Nationalepos. Datum: 03. 12. 2010 – 28. 02. 2011

[Buchkunstkabinett](#)

Ein indischer Aristokrat: Antoine Louis Henri Polier und seine Sammelalben. Datum: 05. 03. – 30. 05. 2010

Geschriebene Bilder. Kalligraphische Höhepunkte aus dem Museum für Islamische Kunst.

Datum: 04. 06. – 29. 08. 2010

Fayencemosaiken und andere Details - Farbaquarelle islamischer Bauten von Georg Kreckler und Bruno Schulz aus der Zeit um 1900. Datum: 03. 09. – 28. 11. 2010